

<b>Zeitschrift:</b>	Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons Glarus
<b>Band:</b>	53 (1949)
<b>Artikel:</b>	Glarean : das Epos vom Heldenkampf bei Näfels und andere bisher ungedruckte Gedichte
<b>Autor:</b>	Müller, E.F.J. / Keller, H. / Müller, K.
<b>Kapitel:</b>	Glareans autobiographisches Gedicht das er selbst, bevor er den Livius zu erklären begann, im Jahre 1559 öffentlich vortrug
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-584481">https://doi.org/10.5169/seals-584481</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

CARMEN TOTAM FERE GLAREANI VITAM COMPLECTENS  
 quod ipsemet Friburgi publice, antequam Livium  
 explicare inciperet, decantabat  
 Anno Domini MDLVIII

Sicne erat in fatis? sic me, quae cuncta gubernat  
 Arbitrio Fortuna suo, delusit hiantem  
 Improba, caecutiens, humanis invida rebus?  
 Sic me, quae nunquam vultu sibi constat eodeum,  
 5 Praecipitat ludumque putat plausumque theatro?  
 Nimirum constans sola levitate gravabit  
 Nunc huius, nunc illius caput, alta potensque  
 Et domina et regina locis, quacunque relucet  
 Sol oriens solque occiduus, polus Auster et Arctos.

10 Ille ego, qui quondam viridi ac florente iuventa  
 Alpibus a gelidis Rheni per amoena fluenta  
 Devectus temere — sic tum mea fata ferebant —  
 Urbis ad Agrippae tumulos Ubiosque colonos,  
 Unde ea nomen habet commune Colonia felix,  
 15 Urbs ingens, urbs antiquae gravis aemula Romae.  
 Haec illa est, ad quam miro venere relatu  
 Corpora iustorum nunquam interitura Magorum,  
 Quos nuper nati Christi ad cunabula duxit  
 Stella recens, nullis internumeranda figuris,  
 20 Quas veteres caelo quondam pinxere sereno.  
 Quid tibi virgineas acies sanctique pudoris  
 Immortale decus memorem? quibus Ursula dives  
 Imperiique potens, celso de sanguine regum  
 Nata, ducem exhibuit, tenuis virguncula tantum  
 25 Agmen agens, castam fudit per vulnera vitam.

---

Marginalien zu Vers:

13 Colon(ia) Agrippi(na) 17 tres M(agi) 22 S. Ursu(la)

---

1 Sic ne *M* 22 Ursula *in M in Majuskeln geschrieben.*

## GLAREANS AUTOBIOGRAPHISCHES GEDICHT

das er selbst, bevor er den Livius<sup>1)</sup> zu erklären begann,  
im Jahre 1559 öffentlich vortrug

War das so mein Geschick? Und spielte so die allmächt'ge  
Göttin Fortuna mit mir, derweil ich fassungslos zusah,  
Sie, die blindlings wütet und alles den Menschen missgönnet?  
Wagt sie, so mich zu stürzen, die ständig das Angesicht wechselt?  
Schaut sie als Spielball mich an, um Beifall im Zirkus zu ernten?  
Treu bleibt sie nur ihrem Leichtsinn: bald wird ihr Zorn sich auf diesen,  
Bald auf jenen entladen. Als mächtige Herrin regiert sie  
Und als Königin überall dort, wo die Sonne erscheinet  
Und wo sie niedergeht, sie herrscht im Süden und Norden.

Auf der hohen Schule zu Köln<sup>2)</sup>

Einst in entschwundener Zeit, noch jung und blühenden Alters,  
Zog auf gutes Glück ich fort von den Gletschern der Alpen  
Auf den Wogen des Rheins — so lenkte mich damals das Schicksal —  
Bis zu Agrippas<sup>3)</sup> Stadt und zu den ubischen Siedlern<sup>4)</sup>.  
(Köln heisst noch heute darum diese mächtige, blühende Siedlung).  
Mit dem alten Rom darf die Stadt an Grösse sich messen.  
Wunderbar wird uns erzählt, es sei'n der Dreikönige Leiber,  
Welche nie zerfallen, in ihre Mauern gekommen.<sup>5)</sup>  
Einst führte diese zur Krippe des eben geborenen Christus  
Jener neue Stern, der nie in den Bildern erschienen,  
Welche in alter Zeit man am klaren Himmel erblickte.  
Muss ich die tugendhafte Schar der edlen und keuschen  
Jungfrau'n dir nennen? Ursula, reich an Macht und an Schätzen,  
Königstochter aus fürstlichem Blute, hatte die Führung,<sup>6)</sup>  
Lenkte als zarte Jungfrau allein die gewaltigen Scharen.  
Schwer verwundet, opferte sie ihr unschuldig Leben.

1) Röm. Geschichtsschreiber. 2) 1507 — 1514 (vgl. oben p. 32 ff.). 3) Feldherr unter Augustus. 4) Ubier: germanischer Stamm, von Agrippa um Köln angesiedelt. Colonia, Köln, bedeutet «Kolonie». 5) Die Reliquien der hl. Dreikönige kamen 1164 durch Barbarossa nach Köln. 6) Nach der Legende ist die hl. Ursula i.J. 450 mit 11 000 Jungfrauen den Märtyrertod gestorben, nachdem sie sich geweigert hatte, einen Hunnenfürsten zu heiraten; vgl. auch oben p. 55.

Haec eadem est, cui sunt sacris Thebaea sepulchris  
 Corpora, quae quondam a Nilo Memphiticus heros  
 Duxit in hoc Gereon caelum, dum vita manebat,  
 Martyrii ut palmam et dignos heroë triumphos  
 30 Acciperent omnes pro chari nomine Christi.  
 Huc ego deductus, dum non mihi barba rigeret,  
 Scilicet ut sanctas arteis moresque pudicos  
 Haurirem et nunquam moriturae nomina famae.  
 Hic non perpetuo nostris contraria rebus  
 35 Annuit haec eadem laeto Rhamnusia vultu.  
 Tempore nanque illo (sic dii voluere potentes)  
 Maximus imperii sceptra Aemilianus habebat,  
 Heros heroum ac Priamo mage dignus honore  
 Regali, quo non quisquam observantior aequi,  
 40 Non quisquam Musis doctisque faventior. Huic me  
 Supplicibus votis iuvenem pavidoque trementem  
 Corde caput mundi maiestatemque verendam  
 Obtulit, eximum verbis praefatus honorem,  
 Baldasar, Hercyniae non infima gloria gentis,  
 45 Cuius honos et fama ingens nunc vergit in ortum  
 Solis ab occasu felici Caesaris aura.  
 Hic verbis animoque favens aderat mihi, quando  
 Cinxit Apollinea Caesar mea tempora lauro.

Hinc ego digressus famae maioris amore,  
 50 Ut certe Ausonias urbes atque Itala regna  
 Conspicerem ditemque Padum et vada culta Ticini.  
 Sed breve mi spacium Mars et Bellona dedere

---

Marginalien zu Vers:

31 Glarean(us) in berbis (Coloni)am venit.	36 (Max)imilianus	47 (Glar)-
eanus (laure)a coronatur 1512.	51 (It)alia	52 (Pa)bia

---

37 Aemilianus im *M* in Majuskeln geschrieben.      52 mihi *M*

Hier sind auch bestattet in heiligem Grab die Thebäer,  
 Welche einst vom Nile her der tapfre Ägypter  
 Gereon<sup>7)</sup> führte in diese Gegend, als er noch lebte,  
 Alle sollten sie hier die Märtyrerkrone empfangen,  
 Heldenehre erlangen zum Ruhme Christi, des Meisters.  
 Hierher lenkt' mich das Schicksal, als kaum noch der Bart mir gewachsen;  
 Denn aus dem Born der reinen Sitten und heiligen Künste  
 Wollte ich schöpfen und unvergänglichen Ruhm mir erwerben.  
 Das gewährte hier mit freundlichem Antlitz mir alles  
 Nemesis<sup>8)</sup>, die nicht immer sich mir als Feindin erzeigte.  
 Denn zur selbigen Zeit (so wollten's die mächtigen Götter)  
 Hielt Maximilian<sup>9)</sup> in seiner Hand das Szepter des Reiches,  
 Held der Helden; auch Priamus<sup>10)</sup> konnte nicht würdiger herrschen.  
 Keiner war wie er ein strenger Hüter des Rechtes,  
 Keiner den Musen so hold, so gewogen der Kunst und dem Wissen.  
 Diesem, dem Haupte der Welt, dem verehrungswürdigen Herrscher,  
 Stellte bittend mich vor und rühmt' mich mit ehrenden Worten  
 (Während ich junger Mann nur bebend dem Kaiser mich nahte)  
 Balthasar<sup>11)</sup>, jene herrliche Zierde des Volkes im Schwarzwald;  
 Seine gewaltige Ehre, sein Ruhm dringt vom Aufgang der Sonne  
 Bis zum Westen hin im glücklichen Glanze der Kaisers.  
 Er stand mit Wort und von Herzen Glück mir wünschend zur Seite,  
 Als der Kaiser den Lorbeer Apolls um die Stirne mir legte.

#### In Italien und Basel<sup>12)</sup>

Durstig nach höherem Ruhm verliess ich nun diese Gegend,  
 Denn die Länder und Städte Italiens wollte ich schauen,  
 Sehen den reichen Po, des Tessins gepflegtes Gelände.<sup>13)</sup>  
 Aber kurze Rast nur gönnten mir Mars und Bellona.<sup>14)</sup>

7) Gereon soll nach der Legende i. J. 304 mit 318 Genossen der thebäischen (aus Theben in Aegypten) Legion nach Köln gekommen und dort enthaftet worden sein.

8) Die Göttin der Vergeltung, welche in Rhamnus (Attika) verehrt wurde. 9) Kaiser Maximilian regierte 1493—1519. 10) König von Troja. 11) Balthasar Merklin: vgl. oben p. 45. 12) vgl. oben p. 47 ff. 13) Gemeint ist die Stadt Pavia, die an der Mündung des Tessin in den Po liegt. 14) Kriegsgöttin.

55 Cedendumque fuit; redii; Galatea recepit,  
Tum felix, neque adhuc crudelibus obruta curis,  
Sed studiis florens, scripturae dedita sacrae;  
Imbuit Aoniis sitientia pectora lymphis.

Hic primum auspicio felici atque omine sacro  
Aureus illuxit nobis iubar orbis, Erasmus,  
Conspicuum sydus, Rhenanae gloria terrae.  
60 Nec diuturna tamen fuit illic mansio, nanque hunc  
Sors tulit in Morinos acreis ditesque Brabantos.

Me porro desiderium flagransque cupido  
Incessit, quo Parrysios terramque viderem  
Celticam et elusam Druidarum nomine gentem,  
65 Clarus ubi liquido perreptans Sequana lapsu  
Insulam in angustos fineis circosque coercet  
Obstringensque luto et magno telluris acervo,  
Unde suum retinet populosa Lutetia nomen.  
Scilicet haec Francis domina est sedesque beata,  
70 Multis clara viris, studiorum dulcis alumna.  
Hic videoas Copos, Budaeos atque Ruellos,  
Aemylios, Taleos, ardensque in Lampada fulmen  
Brixium et excelsis heroibus aequiparandum  
Lascarin; ut sileam interea genus omne sophorum,  
75 Quod velut undanti fluit amne ac fonte perenni,  
Non brevibus verbis, sed longa ambage canendum,  
Si minimum attigero, citiusque ego tecta laresque  
Tantae urbis memorem. Fuit haec habitatio nobis

Marginalien zu Vers:

53 (Ba)silea 59 (Er)as. Rote. 62 (Lu)tetia 64 ff. von der Hand des  
Korrektors nicht ganz entzifferbarer Hinweis auf Strabo. 71 (num)erat hic  
(.....) tempore par (.....) floruerint. 74 Lascaris

Weichen musste ich, kehrte zurück, und Basel<sup>15)</sup> nahm auf mich,  
 Glücklich damals und nicht wie jetzt von Sorgen erfüllt,  
 Stätte blühender Studien, der heiligen Bibel sich widmend.  
 Musische Lust ergoss sie in wissensdurstige Seelen.

Hier erblickt' ich zuerst als glückliches Zeichen des Himmels  
 Ihn, den goldenen Strahlenkranz der Erde, Erasmus,<sup>16)</sup>  
 Jenen leuchtenden Stern, den Ruhm des Landes am Rheine.  
 Dort aber währte nicht lange sein Aufenthalt, weil ihn das Schicksal  
 Fort zu den rüst'gen Morinern,<sup>17)</sup> den reichen Brabantern entführte.

### In Paris<sup>18)</sup>

Jetzt überkam mich der Wunsch, und brennend ward die Begierde,  
 Dass die Stadt Paris ich sehe, den keltischen Boden  
 Und das Volk, das einst mit List die Druiden<sup>19)</sup> betrogen.  
 Dort fliest in kriechendem Lauf mit klarem Wasser die Seine  
 Und umgrenzt in engen Bogen dort eine Insel,  
 Welche sie mit Haufen von Erde und Lehm überziehet  
 (Dies hat der dichtbevölkerten Stadt ihren Namen gegeben).<sup>20)</sup>  
 Hier, wie man weiss, ist die glückliche Hauptstadt für die Franzosen,  
 Freundliche Stätte des Wissens und reich an berühmten Gelehrten.  
 Hier sieht Copus man, Budaeus, Ruellus, Aemilius,  
 Taleus, Brixius auch, den Blitzstrahl gegen die 'Lampe',<sup>21)</sup>  
 Laskaris auch, den erhabenen Helden der Alten vergleichbar.<sup>22)</sup>  
 Aber ich will nicht die ganze Schar der Gelehrten jetzt nennen,  
 Die wie ein wogender Fluss sich stets erneuert und strömet,  
 Denn ich dürfte nicht nur mit kurzem Wort sie besingen;  
 Selbst der Geringste verdiente ein langes Gedicht; denn in dieser  
 Riesigen Stadt wären schneller noch aufgezählt ihre Dächer.

---

15) Galatea = Basel. 16) vgl. oben p. 49. 17) Keltisches Volk an der belgischen Küste. 18) 1517 — 1522; vgl. oben p. 49 ff. 19) Priester der alten Kelten, die das Volk stark beeinflussten. 20) Paris hiess früher Lutetia, was Glarean (unrichtigerweise) mit lat. lutum (= Lehm, Ton) in Verbindung bringt. 21) Gemeint ist Oekolampad, der Basler Reformator, der eigentlich Hausschein hiess; vgl. über ihn p. 53 und unten v. 90 ff. 22) Diese Pariser Gelehrten sind p. 51 f. genannt.

Quinque per aestates totidemque algore Decembreis.  
 80 Sed fata urgebant gravia, et ne forsitan essem  
 Perpetuo felix, reducem Galatea poetam  
 Suscipit, haud eadem, sed quae nunc dira Lutheri  
 Dogmata combiberat, blando suffusa veneno.

Usserat aethereo caelesteis lumine pisceis  
 85 Phoebus et astrorum finemque ortumque premebat,  
 Quando laetus eam accedo, quam tempore eodem  
 Septem post annos fugiens cum laude relinquo.  
 Felix o Galatea, tuo si limine nunquam  
 Acceptus fuerat, penitus sed pulsus ab orbe  
 90 Infoelix Phaëthon, diro cognomine Lampas,  
 Monstrum horrendum, informe, ingens, cui turpis in alta  
 Nasus hebet facie, squalent rubigine dentes;  
 Mens longe sceleratior, o nova forma Chimaerae,  
 Ore crepans evangelium, cacodaemone totum  
 95 Pectus hiat, tumidum possedit spiritus inguen.  
 Quam contra certare furor; si Paulus adesset,  
 Quid faceret Paulus? Paulus si adversa doceret,  
 Vera etiam atque ipsius Christi voce relicta,  
 Proficeret paulum, modicum dixisse volebam.  
 100 Talis hic est mundus, talis nunc regnat Erinnys.

---

Marginalien zu Vers:

79 per quinqu(ennium) Glar. fuit (....).      82 Glarean(us Basi)leam red(iit)  
 90 Oecolam(padius) depingi(tur).      Darunter am Rande, leider ebenfalls etwas  
 beschnitten, in einfacher Strichzeichnung, eine Karikatur Oekolampads. Die Zeich-  
 nung ist reproduziert in: Zwingliana, Bd. IV., 1921 S. 7 und auf Tafel 6 dieser  
 Ausgabe; die Verse 88 — 95 sind gedruckt bei: Ernst Staehelin, Briefe und Akten  
 zum Leben Oekolampads, Bd. II (1934), S. 284.

Lascaris, ut sileam interea gengomne Sophoru.  
 Quod velut undanti fluit amnis ac fronte perenni  
 Non brevib⁹ verbis, sed longa ambage canendum  
 Si minimum attiger⁹, citiusq; ego fœla lareq;  
 Tanta Vrbis memore, fuit hac habitat⁹ nobis  
 Quinq; per estates totidemq; alesore Decembres  
 Sed fata ugebant gracia, & ne forsitan essem  
 Perpetuo felix, redarem Galatæn Poetam  
 Suscepit, hanc eadem, sed quæ nunc dira Lutheri  
 Dogmata combiberat, blando suffusa ueneno  
 Visserat aethereo cœlestis lumine pisces  
 Phæbus, & astrorum finemq; ortumq; premedat  
 Quando loq; eam accedo; quam tempore qđem  
 Septim post annos fugiens cum tande relinquo  
 Felix o Galathea mo si limine nung,  
 Acceptus fuerat, penitus sed pulsus ab orbe  
 Infelix Phæthon, diro cognomine Lampas  
 Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lupis in alra  
 Nasus habet facie, squalent rubidine dentes  
 Mens longe sceleratus, o noua forma Chimære  
 Ore crepus Evangelium, Cacodæmon totum  
 Pecc⁹ hiat humidum, possedit spirituq; ingen⁹, &  
 Quam contra certare furor, si Paul⁹ adesset  
 Quid faceret Paul⁹ Paul⁹ si aduersa doceret  
 Vera etiam, atq; ipsig Christi uoce relicta  
 Proficeret paulum, modicum dixisse uolebam  
 Talis hic est mundo, talis nunc regnat Erimys  
 O felix una ante alias Vrbs alma Fiburum,  
 Cui fatale sit hos errantes tollere natos  
 Impnag; audacis nimium paradoxæ Lutheri.  
 Denita monstra haec, sceleratas iſſuge hostias  
 Ante oculos sancto duo lumina maxima mundi  
 Carolo aethereo delecto numine Cæsar  
 Et frater, proles summo dilecta sonanti, T  
 Illustres animæ, nostri par nobile secl⁹.  
 Porro q; tanta uirtute ac indele tanta  
 Videl lauum, patremq; & auita mente nepotes?  
 Scipiadas ueluti ueteres duo fulmina belli  
 Tam iuuenes & tam cordatos, tanq; severos,  
 Ut senib⁹ neutri deuidig porrigit herlam

LASCARI

p. Quintus  
ular fuit

GLAREANI  
Liam red

Cicolam  
despici

FAIBVRG  
Brissagia /  
mia celebre  
Glareang /  
Anno MD  
EXHORTA  
PIA  
CAROLVS

Non hac

Dort erlebte ich fünf Sommer und frostige Winter.  
 Aber mein Schicksal war hart; nicht sollte wohl dauernd geniessen  
 Ich mein Glück; so empfing denn Basel wieder den Dichter.<sup>23)</sup>  
 Doch wie schien es gewandelt mir jetzt: durchtränkt von der furchtbar'n  
 Lehre Luthers, die mit lockendem Gifte gemischt ist.

### O e k o l a m p a d

Glühend hatte die Sonne im Zeichen der Fische geleuchtet,<sup>24)</sup>  
 Und sie kürzte das Glänzen der Sterne, da kehrte ich fröhlich  
 Dorthin zurück; zur gleichen Zeit aber zog ich nach sieben  
 Jahren eilends davon, was mir zum Ruhme gereichte.  
 Glücklich wärest du, Basel, hätt' niemals er dich betreten,  
 Wär' er ganz von der Erde vertrieben, der unheilvolle  
 Phaethon,<sup>25)</sup> der mit hässlichem Worte «die Lampe» genannt wird,  
 Den eine stumpfe Nase<sup>26)</sup> entstellt und faulende Zähne;  
 Aber verdorbener ist noch sein Geist, eine neue Chimäre:<sup>27)</sup>  
 Vom Evangelium plappert sein Mund, sein Herz ist von bösen  
 Geistern besessen, und der Verstand wohnt im unteren Körper.  
 Wahnsinn wär's dagegen zu kämpfen; wenn Paulus erschiene,  
 Was würde Paulus erreichen? Wenn Paulus das Gegenteil lehrte,  
 Das was wahr ist, was Christus im eigenen Wort hinterlassen,  
 Richtete wenig er aus, um es bescheiden zu sagen.  
 So ist hier die Welt, und so regiert jetzt Erinnys.<sup>28)</sup>

---

23) 1522—1529; vgl. oben p. 52 f. 24) Die Sonne steht vom 19. Februar bis zum 21. März im Zeichen der Fische. 25) Der unglückliche Sohn des Sonnengottes, der Himmel und Erde entflammte. Phaethon bedeutet: «der Leuchtende»; Glarean spielt also mit Hausscheins Namen, gleichzeitig wirft er auf diese Weise Oekolampad vor, er habe als Unberufener einen Brand entfesselt. 26) ironisch; vgl. die lange Nase auf der Abbildung. 27) Ein Ungeheuer der griechischen Sage. 28) Rachegöttin der griechischen Sage.

O felix una ante alias urbs alma Friburgum,  
 Cui fatale sit hos errores tollere natos  
 Impiaque audacis nimium paradoxa Lutheri,  
 Devita monstra haec, sceleratas effuge stolas!

105      Ante oculos sunto duo lumina maxima mundi:  
 Carolus, aethereo delectus numine Caesar,  
 Et frater, proles summo dilecta Tonanti,  
 Illustres animae, nostri par nobile secli.  
 Porro quis tanta virtute ac indole tanta

110      Vedit avum patremque et avita mente nepotes,  
 Scipiadas veluti veteres, duo fulmina belli,  
 Tam iuvenes et tam cordatos tamque severos,  
 Ut senibus neuter devictus porrigat herbam?  
 Non haec absque deo, non haec sine numine divum

115      Eveniunt; quam nunc vere, Maro, dicere posses:  
 «Ultima Cumaei venit iam carminis aetas;  
 Magnus ab integro seclorum nascitur ordo,»  
 Cum deus Austriacam celebri cognomine gentem  
 Vexit ad hoc rerum culmen, quo maius ab ortu

120      Purus in occasum nil usquam Phoebus obumbrat.  
 Carolus, Hesperia rex et moderator utraque,  
 Imperii cui summus apex, cui summa potestas  
 Iure data est, non Herculeis contenta columnis.  
 Fulminat Aegyptum totumque coercuit aequor,

125      Quod medium secat Europen atque Africa regna.

---

Marginalien zu Vers:

101 ff. Friburg (...) Brisgoiae (...) mia celebr(....) Glareanus (...) anno MD(...)  
 104 Exhorta(tio) pia    106 Carolus    118 (Gen)s Austri(ac)a    121 (laus) Caroli

Loblied auf Freiburg im Breisgau, auf Kaiser Karl  
und König Ferdinand

Glückliches Freiburg,<sup>29)</sup> glücklich vor allen anderen Städten,  
Möge das Schicksal dir vergönnen, dass du vertreibest  
Diese verkehrte und ketz'rische Lehre des frevelnden Luther!  
Meide solch Ungeheuer, entflieh den entweihten Talaren!  
Halte vor Augen dir die höchsten Lichter auf Erden:  
Karl,<sup>30)</sup> den Kaiser von Gottes Gnaden, samt seinem Bruder,<sup>31)</sup>  
Die der himmlische Vater liebt; erleuchtete Geister  
Sind sie beide, ein edles Paar in unserm Jahrhundert.  
Wer hat solche Tugend und solches Talent je gesehen  
In einem einzigen Stamm, beim Ahnen, dem Vater, den Enkeln?<sup>32)</sup>  
Wie die zwei Scipionen, die Blitzesstrahlen im Kriege,<sup>33)</sup>  
Kommen sie vor mir: ebenso jung, so mutig und ernsthaft,  
Also dass von beiden keiner den Älteren nachsteht.  
Solches geschieht nicht ohne die Gnade Gottes und ohne  
Willen der Heil'gen. Vergil, wie wahr jetzt könntest du singen:  
«Schon ist da die letzte Zeit nach dem Spruch der Sibylle,  
Und aufs neue beginnt der grosse Kreislauf der Zeiten.»<sup>34)</sup>  
Gott hat nämlich das weitberühmte Oestreich gehoben  
Auf den Gipfel der Macht. Vom Osten zum Westen bescheinet  
Nirgends ein grösseres Reich die Sonne mit leuchtenden Strahlen.  
Karl ist der Lenker und König in beiden Teilen von Spanien,<sup>35)</sup>  
Ihm ist nach Verdienst die höchste Krone verliehen,  
Höchste Gewalt, die nicht bei den Säulen des Herkules<sup>36)</sup> Halt macht.  
Er wirft Aegypten nieder und sorgt für Ordnung im Meere,  
Das in der Mitte liegt und Europa von Afrika schcidet.<sup>37)</sup>

---

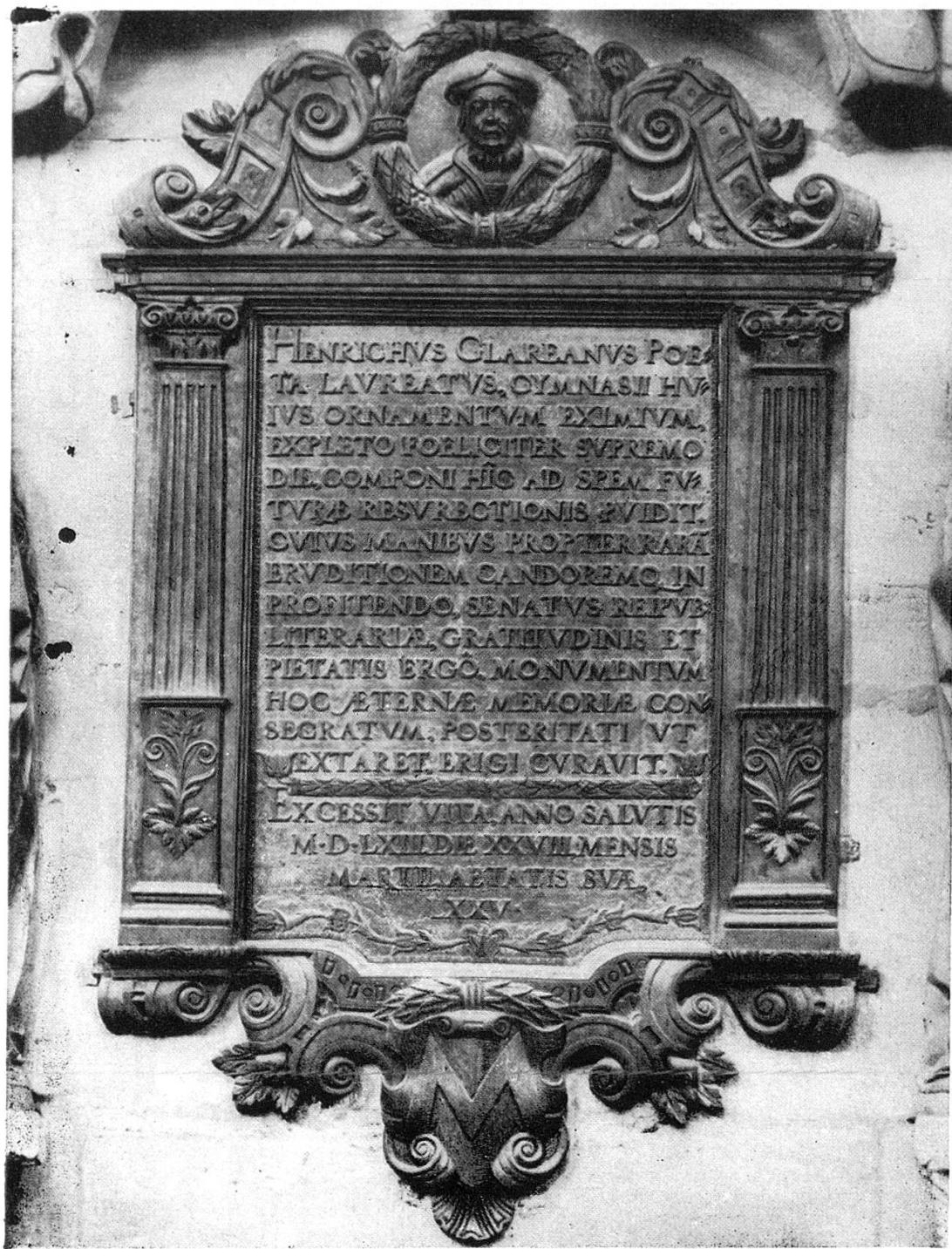
29) Glarean lebte von 1529 bis zu seinem Tod i. J. 1563 in Freiburg i. Br. 30) Kaiser Karl V. (1519—1556). 31) König Ferdinand († 1564). 32) Anspielung auf Kaiser Maximilian I. (Grossvater), Philipp v. Oesterreich (Vater) und die Brüder Karl und Ferdinand (Enkel). 33) Der ältere und der jüngere Scipio, siegreiche Feldherren in den Kriegen Roms mit Karthago. 34) Anspielung auf die berühmte 4. Ekloge Vergils (v. 4/5), in der er den Anbruch einer Weltwende prophezeite. 35) Italien und Spanien oder Spanien und seine amerikan. Kolonien. 36) Anspielung auf die spanischen Besitzungen in Uebersee (Säulen des Herkules: an der Strasse von Gibraltar). 37) Anspielung auf den Zug Karls V. gegen Tunis i. J. 1535.

At satius paucis de tanto principe, ne fors  
 Deterere ingenii culpa videamur honorem  
 Augustum, lusum doctis risumque laturi.  
 Pauca mihi de fratre pio cantanda, quod illum  
 130 Haec tellus veluti divinum numen honorat,  
 Et merito. Quid enim non isthaec inclyta virtus  
 Et probitas morum et verae, quo pectus abundat,  
 Relligionis amor meruit? Si Julius olim  
 Caedibus ex hominum divinos Caesar honores  
 135 Commeruit, cur non potius mihi numinis instar  
 Hic fuerit, qui totus in hoc desudat et urget,  
 Ut sit honestati locus, ut sua dona pudori, ut  
 Sola salutiferi subolescat gloria Christi?  
 O vere princeps, verae pietatis imago  
 140 Et verae laudis specimen, tua vivida virtus  
 Me mihi surripuit, rex Ferdinande; quibus te  
 Laudibus extollam, quoniam paeconia cantu  
 Ordinar, haud equidem scio; non mihi tanta facultas  
 Dicendi, non Andini facundia vatis,  
 145 Non magni, quanquam caeci, sed multa videntis  
 Copia sufficiet quantumvis dulcis Homeri.  
 Ergo ad vota precesque pias, mea Musa, recurre!  
 Quicquid habet tua mens, quicquid Gryneus Apollo  
 Inspirat, fac ut auspiciu[m], fac ut omen oberret  
 150 Aures divorum felix praesensque iuvandis  
 Principibus; nostro praesertim sint bona regi,  
 Qui nunc magnanimos mira regit arte Boemos  
 Et Marcomannos et ad utraque fluminis Istri  
 Littora Pannonios et Jazygas undique sylva  
 155 Clausos Hercynia, qua non gens mitior ulla  
 Nec tam dives alit bona pascua, queis sine sentit

## Marginalien zu Vers:

129 (Fer)dinandi laus      128 ff. rechts von der Hand des Korrektors unleserliche  
Bemerkungen.      142 (Fer)dinandum (al)loquitur.

138 sobolescat *M*      142 quo nam *M*      155 quo *M*



Grabtafel für Glarean am Münster in Freiburg i. Br.

Doch ich spräche besser nur kurz von dem mächtigen Fürsten,  
Dass nicht mein schwacher Geist die Ehre des Kaisers beleid'ge  
Und den Gelehrten zum Lachen und Spotten Gelegenheit gebe.  
Weniges will ich nur sagen vom frommen und gütigen Bruder,<sup>33)</sup>  
Den dieses Land verehrt wie einen Fürsten vom Himmel,  
Und mit Fug und Recht. Ist dieser Verehrung nicht würdig  
Denn seine Tapferkeit, Reinheit und überströmende Liebe  
Zu der wahren göttlichen Lehre? Wenn Julius Caesar  
Einst für das Morden von Menschen zu göttlichen Ehren gekommen,  
Darf ich nicht eher ihn als ein Wesen vom Himmel betrachten,  
Der so unermüdlich mit Leib und Seele bestrebt ist,  
Dass die Tugend regiere, die Sittenstrenge belohnt sei  
Und dass einzig Christi, des Heilands, Ruhm sich verbreite?  
O du wahrer Fürst, der echten Frömmigkeit Abbild,  
Sichtbar Beispiel des wahren Ruhms, deine blühende Tugend,  
König Ferdinand, riss mich hin. Mit welch einem Loblied  
Soll ich preisen dich, was soll als dein Herold ich singen?  
Leider weiss ich es nicht, denn es fehlt mir die nötige Dichtkunst;  
Selbst der Mund des Sängers aus Andes<sup>39)</sup> oder die quellende  
Fülle des grossen und herrlichen Dichters Homer, der zwar blind war,  
Aber an innern Gesichten so reich, würde hierzu genügen.  
Also nimm, meine Muse, zu frommem Gebete die Zuflucht!  
Was deinen Geist erfüllt, was Apoll aus Grynia<sup>40)</sup> dir eingibt,  
Das lass, Muse, empor als günstiges Zeichen denn steigen  
Bis zu der Heiligen Ohr, den bedrängten Fürsten zur Hilfe!  
Unserm Könige sei vor allem viel Gutes beschieden,  
Der die tapfern Böhmen regiert mit erstaunlicher Weisheit  
Und die Bayern, an beiden Ufern der Donau die Ungarn<sup>41)</sup>  
Und die Jazygen<sup>42)</sup> auch, die rings vom Gebirge umschlossen;  
Nirgends gibt es ein freundlicher Volk als dieses, und keines  
Ist an guten Feldern so reich, die Deutschland vor Hunger

---

38) Karl V. hatte seinen Bruder Ferdinand 1531 zum römischen König wählen lassen, ihm schon 1521 die Regierung der habsburgischen Erblande übergeben und seit 1556 die Regierung Deutschland überlassen. 39) Vergil. 40) Stadt im antiken Griechenland, Sitz des Apollokultes. 41) Anstelle dieser Namen gibt das Original die antiken Bezeichnungen. 42) Jazygen: Offenbar Nordungarn. Glarean scheint nicht zu berücksichtigen, dass diese Gebiete damals in türkischer Hand waren. Hercynia silva bezeichnet nicht nur den Schwarzwald, sondern das ganze Waldgebirge bis zu den Karpathen.

Esuriem tellus Germana; Carinthia regna  
 Ditia quid memorem? Styrias atque Oenidas urbeis,  
 Dalmaticumque solum, vario foecunda metallo  
 160 Arva? Sed haud tantum est celos duxisse triumphos  
 Et terra late dominarier, aequore toto  
 Omnibus horrori, nulli non esse timori,  
 Quantum animum domuisse ferum sensusque rebelleis,  
 Quod primaeva aetate usu venisse videmus  
 165 Hoc nostro in rege et prorsus iuvenilibus annis.

Dii tibi dent longam, rex clementissime, vitam  
 Et fortunatam multa cum laude senectam.  
 Ut sol lucescas totum, laudate, per orbem,  
 Confugium miseris, oppressis lumen amoenum,  
 170 Pauperibus spes magna, bonis solamen avitum,  
 Iustitiae cultor, quo nos confidimus usque!  
 Auspiciis, rex magne, tuis votisque futurum,  
 Ut furor Odrysii brevior velit esse tyranni.  
 Dent tibi ad has laudes stimulos proavique atavique,  
 175 Magnifici proceres, avus et pater. En tibi quantum  
 Res nitet Austriaca et celsis caput intulit astris!  
 Sat tibi ad omne decus maiorum exempla tuorum.  
 Nunc coeptis insiste tuis, animumque sub astra  
 Extolle invictum! mundus tibi militat omnis;  
 180 Hinc aderit Caesar, frater iustissimus, hinc et  
 Fessa malis tandem toto Germania coetu.  
 Sit felix faustumque, quod e republica et usu  
 Communi moliris; in hoc tibi coelitus omne  
 Praesidiumque aderit Christusque in vota vocatus,  
 185 Ut bene dispositis tua per conamina rebus  
 Felix aethereo requies tua duret Olympo.

Finis

---

Marginalien zu Vers:

166 Conclus(io)

---

178 ceptis M

Schützen. Was soll ich noch Kärntens reiche Gebiete erwähnen  
 Und die Städte, welche am Inn, in der Steiermark liegen,  
 Oder Dalmatiens Boden, so reich an verschiednen Metallen?  
 Aber erhabne Triumphe zu feiern und über die Erde  
 Weithin zu herrschen und jeden beliebigen Feind auf dem Meere  
 Anzufüllen mit Schrecken, das alles ist nicht so gewaltig,  
 Wie den wilden Geist, die rebellischen Sinne zu zähmen,  
 Die vor unseren Augen sich auszubreiten begannen,  
 Als der König gerade die Tage der Jugend erlebte.<sup>43)</sup>

Mögen, gnädigster König, ein langes Leben die Götter  
 Dir gewähren und ein glückliches, ruhmvolles Alter,  
 Dass wie die Sonne über den ganzen Erdkreis du leuchtest,  
 Als eine Zuflucht im Unglück, als liebliches Licht für Bedrückte,  
 Hoffnungsstrahl den Armen, den Guten ein tröstender Vater  
 Und ein Schützer des Rechts, auf den wir immer vertrauen!  
 Grosser König, es möge durch deine Gebete geschehen,  
 Dass die Wut des odrys'schen Tyrannen nicht lange mehr währe!<sup>44)</sup>  
 Mögen doch zu diesem Ruhme den Ansporn dir geben  
 Alle die Ahnen, Grossvater, Vater, aus edlem Geschlechte!<sup>45)</sup>  
 Sieh da, wie Oesterreich blüht, das Haupt in die Sterne erhoben!  
 Nimm nur die Ahnen zum Beispiel für alle ruhmvollen Taten!  
 Was du begonnen hast, das vollende; erhebe zum Himmel  
 Unbesiegt deine Seele! Denn sieh, dir dienet der Erdkreis.  
 Zwei werden Helfer dir sein: der gerechteste Bruder, der Kaiser,  
 Und ganz Deutschland, müde endlich vom ewigen Unglück.  
 Günstig und glückhaft sei, was du zum gemeinsamen Nutzen  
 Unternimmst für den Staat; denn allen Schutz wird gewähren  
 Dir der Himmel und Christus, zu dem du betest und flehest,  
 Auf dass dein Beginnen zum guten Ende geführt wird  
 Und du selig dereinst im Himmel oben dich ausruhst.

Ende

---

43) Anspielung auf die Reformation. 44) Anspielung auf den türkischen Sultan Soliman II., der im Kriege von 1526 — 32 bis gegen Wien vordrang und 1538 die kaiserlich-päpstliche Flotte vernichtete (odrysisch = thrakisch: Griechenland war damals unter türkischer Herrschaft). 45) vgl. oben Anm. 32.